

Leipzig am 21. Novbr
 Mein lieber Vater!
 Dein Brief und Brief schon ist angekommen
 und wird als normal eingeleitet.
 Ich will jetzt erst noch auf den
 die Aufzählung der anderen Sachen
 ich abwarten was kommen wird
 sagt. Aber danken will ich dir sehr,
 von Herzen danken für diesen
 Brief den ich dir so sehr schätze
 Ich dir die besten Wünsche
 unsern Gedanken, die wir mit uns
 für dich haben! wir sind dir sehr dankbar
 und sind! Ich danke dir herzlich
 daß wir uns so sehr lieben und
 die Gesundheit, die wir in dir haben

Sammlungsbereich

Korrespondenzen

Verfasser*in

Georg Kolbe

Adressat*in

Hermann Schmitt

Erwähnte Personen

Leonore Kolbe

Otto Hettner

Artur Seemann

Kurt Tuch

Datierung

21.10.1903

Umfang

1 Brief, 2 Blatt

Erwerbung

Schenkung Alexandra Habermann, 2002

Inventarnummer

GK.616.2 008

Transkript



vorhanden

Datensatz in Kalliope
3386964

Rechte
Public Domain Mark 1.0

Enthält Briefe von Georg Kolbe an seinen Freund und Förderer Hermann Schmitt sowie einen Brief von Bejamine Kolbe an Charlotte Schmitt. Diese wurden dem Georg Kolbe Museum 2002 geschenkt. Die Gegenbriefe von Schmitt an Kolbe wurden unter der Signatur GK.372 gesondert aufgenommen, da sie aus dem Nachlass Kolbes stammen.

Transkription

Leipzig am 22./10.1903

Mein lieber Freund!

Deine Schrift mit Brief habe ich erhalten und mehr als einmal durchgelesen. Ich will heute nicht gleich auf den Aufsatz eingehen, sondern vielmehr erst abwarten, was Seemann⁽¹⁾ dazu sagt. Aber danken will ich Dir heute, von Herzen danken für Deine Mühe, die Du Dir um mich machtest, daß Du Dich so aufopferst, um meine Arbeiten, die, wer will es heute sagen? wie viel oder wie wenig wert sind? Ich danke dem Schicksal, daß es mir einen solchen Freund wie Dich schenkte, denn nur in solchen

Seite 2

Augen wie den Deinen kann mir etwas Gerechtigkeit widerfahren. Im Ganzen gehört ja unendlich guter Wille dazu, sich mit meinen ganz unvollkommenen Arbeits-Resultaten so eingehend zu beschäftigen.

Es ist ja darum selbstverständlich, daß ich Deine Hilfe brauche.

Sprich mir nicht von dem Berufskritiker! Freilich schreibt er ganz anders als Du, aber auch unendlich viel leichtsinniger. Wenn es sich, wie Du selbst aussprichst, um ein ernstes Streben bei mir handelt, so kann dem ja doch nur Gerechtigkeit werden durch eine ernste Besprechung. Nichtwahr?

Seite 3

Wer giebt die aber? Nur ein Freund, niemals ein Berufskritiker.

Also sollst Du mir den nicht aufhalsen wollen. Du schreibst so wie ich male –

G K M

der Wille ist wertvoll; jedenfalls
habe ich den Wunsch, nur in ähnlicher
Weise wie von Dir besprochen zu werden.

Noch kein Mensch wie Du hat gesehen, was
ich mit dem „Faust“ sagen will –

Lieber Freund, Dein Aufsatz ist zu lang,
ich glaube sogar um die Hälfte, das heißt
für den Druck, den Seemann im Auge
hatte – aber auch wenn Deine Arbeit
nicht gleich gedruckt werden sollte, so ist mir
dieser Weg doch noch lieber als wenn irgend
~~jemand~~ jemand ein paar Zeilen jetzt
~~für~~ über mich geschrieben hätte, die dann
Seemann erscheinen ließe.

Seite 4

Warten wir aber ab, was der Mann
sagt. Ich gebe Dir dann gleich Nachricht,
vielleicht, daß ich mich heute oder später
selbst an die „Kunst für Alle⁽²⁾“ wende,
eben mit Deinem Aufsatz und mit
Abbildungen meiner Arbeiten.

Die Zeit eilt ja nicht sehr. Der Entwurf ist
da, Du kannst ihn wieder durchsehen,
wenn Du willst, und ich werde Dir
dann auch noch meine Ansicht über den
Aufsatz sagen. Es ist mir ganz recht, daß
Du Dich nicht an einzelne Arbeiten
gehalten, ~~hes~~ sondern meine Thätigkeit
im Ganzen beleuchtet hast. Ganz so
dachte ich mir die Sache – Meine Arbeiten
sind noch viel zu unreif als daß man
das Bedürfnis hätte, sie ganz erläutert zu
bekommen.

Seite 5

II

Du fragst, wie es uns geht? Du hättest
lange nichts über uns gehört! Was
hören wir denn von Euch? Du schreibst
ja nie etwas Weiteres darüber?

Leonore⁽³⁾ ist ganz vorzüglich jetzt. Sie
hat bereits einen Zahn und ist seit
diesem Tage wie umgewandelt.
Unsere Freude über das Kind ist
wirklich groß. Meine Frau fängt
auch an, wieder kräftiger zu werden,
und es bleibt kein Wunsch
als – Geld – , sei es in
Form von Aufträgen oder daß
mir die Glücksgöttin ohne große
Umstände etwas in den Schoß
~~werf~~werfe, ganz einerlei!

Seite 6

Tuch⁽⁴⁾ ist gestern das erstemal hier
gewesen. Er ist noch der Alte, Arbeiten
hat er noch nicht mit, auf diese bin
ich ja sehr begierig, denn er glaubt

G K M

selbst, eine Umwandlung
erlitten zu haben.

Ich denke, er wendet sich nächstens
einmal an Dich wegen des
Bruders Hettner⁽⁵⁾'s. Er hat jetzt kaum
das nötigste Geld und muß sich
nun erst hier einrichten.

Lebewohl, lieber Freund –

Kommst Du wohl vor Weihnacht
noch einmal? Kannst Du nicht
Deine Frau mitbringen?

Seite 7

Seid beide herzlichst begrüßt
von uns.

Dein treuer Kolbe.

Anmerkungen

(1)

Seemann, Artur (30.11.1861, Reudnitz bei Leipzig – 23.12.1925, Meran) übernahm 1899 den Verlag seines Vaters Ernst Arthur Seemann. Herausgeber der Zeitschrift für bildende Kunst, in der 1904 ein wichtiger Beitrag von Hermann Schmitt über den jungen Kolbe erschien.
<http://d-nb.info/gnd/107458055>

(2)

Kunstzeitschrift, hg. von der Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft, vormals Friedrich Bruckmann, München, erschienen ab 1885
<http://d-nb.info/01261386X>

(3)

Leonore, Tochter Georg Kolbes (19. 11.1902, Leipzig - 28.06.1981, Berlin)

(4)

Tuch, Kurt (27.5.1877, Leipzig – 23.11.1963, Muri, Kanton Aargau, Schweiz), deutscher Maler und Graphiker
<http://d-nb.info/gnd/11743339X>

(5)

Hettner, (Hermann) Otto (27.1.1875, Dresden – 19.4.1931, ebd.), Maler und Bildhauer
<http://d-nb.info/gnd/116779276>